

PRESSEMITTEILUNG

KOMMUNALE FINANZEN: Sachsens Kommunen setzen Schuldenabbau fort

Die sächsischen Kommunen haben auch im Jahr 2018 Überschüsse erwirtschaftet. Dank anhaltend starker Konjunktur stiegen die Steuereinnahmen. Allerdings blieben die ländlichen Gemeinden steuerschwach. Bei den Investitionen bewegte sich Sachsen weiterhin in der bundesweiten Spitzengruppe. Haushaltskrisen traten nahezu keine auf. Allerdings verschärfen sich die Gegensätze zwischen Stadt und Land.

Gütersloh, 09. Juli 2019. Im Jahr 2018 haben die sächsischen Kommunen ihre Haushalte abermals mit einem Plus abgeschlossen. Damit ist ihnen das zum 14. Mal in den vergangenen 15 Jahren gelungen. Im bundesweiten Vergleich liegt Sachsen mit diesen dauerhaften Überschüssen damit an der Spitze. Das zeigt der Kommunale Finanzreport 2019 der Bertelsmann Stiftung. Als Hauptursache für die gute Lage erwies sich das konjunkturbedingt starke Steuerwachstum. Auch die Investitionen blieben auf einem hohen Niveau. Je Einwohner waren sie doppelt so hoch wie in Sachsen-Anhalt. Im Bundesvergleich erreichten nur Bayern und Baden-Württemberg höhere Werte. Seit vielen Jahren sind die Kassenkredite, üblicher Indikator für Haushaltskrisen, in Sachsen sehr niedrig. Positiv ist, dass die sächsischen Kommunen zuletzt ihre Gesamtverschuldung trotz hoher Investitionen stetig zurückfahren konnten.

Dauerhafter Rückstand bei der Steuerkraft

Seit dem Jahr 2012 erlebt Deutschland eine anhaltend starke Konjunktur. Dies spiegelt sich in den Steuereinnahmen der Kommunen wider, die in Sachsen seitdem um 38 Prozent angestiegen sind. Gleichwohl blieben Sachsens Gemeinden im ländlichen Raum steuerschwach. Keine einzige Kommune erreichte 2017 den bundesweiten Durchschnitt. Selbst der sächsische Spitzenreiter Dresden lag bundesweit nur auf Rang 245 von 397 kreisfreien Städte und Landkreise. Demgegenüber gehörten die Kreise Görlitz und der Erzgebirgskreis zu den zehn steuerschwächsten Kommunen bundesweit.

Der Finanzreport zeigt, dass die Gemeindesteuern fast vollständig aus der Wirtschaftsstruktur resultieren. Auch die im Vergleich hohen Steuersätze können die Steuerschwäche damit nicht ausgleichen. Nach Nordrhein-Westfalen und dem Saarland berechnen Sachsens Gemeinden bei der Gewerbesteuer die höchsten Hebesätze. „Offensichtlich behindert dies die Entwicklung in den Großstädten nicht, da diese Standorte attraktiv sind“, sagt René Geißler, Experte für Kommunalfinanzen bei der Bertelsmann Stiftung. Der ländliche Raum hingegen fiel in den vergangenen Jahren weiter zurück.

Kommunen erhöhen die Rücklagen

Erstmals untersuchte der Kommunale Finanzreport auch die Bar- und Sichteinlagen der Kommunen und erlaubt damit eine bessere Einschätzung der Finanzlage. „Der Blick auf die Rücklagen deckt die bestehenden Differenzen zwischen den Kommunen überhaupt erst auf. Sie sind deutlich größer als bisher angenommen“, sagt Ronny Freier, Professor für öffentliche Finanzen an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor des Finanzreports. Im Zuge hoher Überschüsse sind diese Rücklagen in Sachsen zwischen 2012 und 2017 leicht auf 2,8 Milliarden Euro gestiegen. Damit bewegen sich die Kommunen bundesweit im Mittelfeld und besitzen einen soliden Puffer für etwaige Einnahmerückgänge.

Kassenkredite sind nahezu unbekannt

Die Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen im Regelfall einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, niedrigen Investitionen und allgemein geringen lokalen Handlungsspielräumen. Bundesweit erreichten diese Kredite 2015 ihren Höchststand mit rund 50 Milliarden Euro. Nach über 20 Jahren des kontinuierlichen Anstiegs war 2016 eine Trendwende zu verzeichnen und die Kassenkredite sanken auf aktuell 36 Milliarden Euro.

An der Spitze der Belastung stehen die Kommunen im Saarland, in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. In Sachsen kommen Kassenkredite hingegen so gut wie nicht vor. Nur die Kreise Görlitz und Nordsachsen verzeichnen Beträge von über 100 Euro je Einwohner. In der bundesweiten Spitze werden zum Beispiel in Pirmasens in Rheinland-Pfalz über 8.000 Euro je Einwohner erreicht. „Sachsen hat die Entstehung von Kassenkrediten seit vielen Jahren verhindern können. Besondere Sanierungsprogramme wie in Sachsen-Anhalt und Brandenburg sind hier nicht nötig“, so Geißler.

Konjunktur trübt sich ein

Die positive Lage der Kommunalfinanzen beruht weithin auf dem starken Wachstum der Steuereinnahmen. Die sich abzeichnende Abkühlung der Konjunktur wird dieses Wachstum mindern. Da die Ausgaben unbeirrt weiter steigen, drohen neue Defizite. An den Bund gerichtet bleibt die Empfehlung, einen größeren Anteil der Hartz-IV-Kosten zu übernehmen und die jüngsten Investitionsprogramme fortzuführen. Allgemein sollte ein stärkerer Fokus auf den wirtschaftsschwachen Regionen liegen. „Die Bund-Länder-Kommission ‚Gleichwertige Lebensverhältnisse‘ ist eine Chance für eine ganzheitliche Strukturpolitik“, sagt Geißler.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 397 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V., der Technischen Hochschule Wildau und Experten aus der Praxis erarbeitet.

Unser Experte: **Dr. René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467**
E-Mail: rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de und www.kommunaler-finanzreport.de.

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:** www.bertelsmann-stiftung.de